



## „Mein Körper gehört mir!“

Kirchspiel Meinhard spricht mit der Jugend

Unter diesem Motto haben sich insgesamt 20 Jugendliche aus Meinhard in den letzten Wochen zusammengefunden. Gemeindepädagogin Marina Porzelle vom Kirchspiel Meinhard war es wichtig, dieses Thema mit den Jugendlichen zu besprechen.

„Alle Mitarbeitende der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck müssen Fortbildungen zum Thema Prävention vor sexualisierter Gewalt machen. Dabei sind mir viele wichtige Punkte bewusst geworden. Vor allem, wie massiv dieses Problem in der Gesellschaft ist. Jedes dritte Mädchen und jeder achte Junge ist in Deutschland von sexualisierter Gewalt betroffen! Statistisch ist in jeder Schulklasse, Sportmannschaft, Konfirmandengruppe, etc. mindestens ein betroffenes Kind! Und betroffene Kinder müssen sich, statisch gesehen, an sieben erwachsene Personen wenden, bis ihnen geglaubt wird. Was für eine Hürde!“, sagt Marina Porzelle.

„Es ist wichtig, dass alle Mitarbeitenden des Kirchenkreises geschult sind, doch mindestens genauso wichtig ist, die potenziellen Opfer aufzuklären. Über ihre Rechte, über Täterstrategien und wie sie sich schützen können.“

Ein ganz wichtiger Baustein war und ist, den Jugendlichen ein Bewusstsein für ihre eigenen Grenzen zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche sind es leider gewohnt, vieles unreflektiert zu tun, was Lehrer oder Betreuer ihnen sagen. Da spielt auch die Angst mit, schlechter bewertet zu werden, wenn man sich einer Anweisung widersetzt.

„Ich habe den Jugendlichen immer wieder gesagt: Achtet auf euer Bauchgefühl! Der Kopf will sich immer alles schön- und zurechtreden.

Doch der Bauch sagt die Wahrheit! Wenn ihr ein komisches Gefühl habt: sagt Stopp!“

Mit sehr vielen Übungen und Rollenspielen wurde bei den gemeinsamen Treffen das Bewusstsein für die eigenen Grenzen geschult. In verschiedenen Szenen wurden Situationen vorgespielt, in denen die Jugendlichen Grenzüberschreitungen sehen konnten, aber auch positive Beispiele. Also Situationen wie Betreuer es richtig machen sollten. Die Unterschiede wurden klar erkennbar.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Schutz vor Cybergrooming. Wie kann ich mich in Online-Chats vor potenziellen Tätern schützen? Bei welchen Fragen und Verhalten sollte ich misstrauisch werden? Welche Daten kann ich preisgeben und welche auf gar keinen Fall?!

Aus der Arbeit mit diesem Thema haben die Jugendlichen für sich bestimmte Rechte formuliert. Diese haben wir dann im Rahmen der „Aktionswoche für Kinderrechte vom Verein für Partnerschaft und Demokratie im Werra-Meißner-Kreis“ auf die Straße gebracht.

Mit bunter Kreide wurde der Bürgersteig entlang des evangelischen Gemeindehauses in Grebendorf mit den selbst formulierten Rechten beschriftet.

Zu dieser Aktion war auch Ortsvorsteherin Nicole Rathgeber anwesend. Sie sprach mit den Jugendlichen und betonte die Wichtigkeit dieser Thematik. Auch erzählte sie von eigenen Erlebnissen in ihrem beruflichen Kontext.

Auf ihre Frage, wie die Jugendlichen das Arbeiten mit diesem Thema fanden, sagten alle, dass es ihnen gut gefallen hat, sich damit zu beschäftigen und aufgeklärt zu werden. Und dass ihnen jetzt vieles klarer ist.



## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

**PFARRAMT MEINHARD 1**  
Jestädt, Motzenrode, Hitzelrode, Neuerode  
PfarrerIn Jutta Groß, E-Mail: pfarramt.jestaedt@ekkw.de, Telefon 0 56 51/2 02 23

**PFARRAMT MEINHARD 2**  
Schwebda, Frieda, Grebendorf  
Pfarrer Rainer Koch, E-Mail: pfarramt.schwebda@ekkw.de, Telefon 0 56 51/1 5518

[kirchspiel-meinhard.de](http://kirchspiel-meinhard.de)  
Gottesdienste

**Sonntag, 17. Oktober**  
9.30 Uhr Jestädt  
10.30 Uhr Hitzelrode  
9.30 Uhr Schwebda  
10.30 Uhr Frieda

**Sonntag, 24. Oktober**  
9.30 Uhr Motzenrode  
10.30 Uhr Neuerode  
10.30 Uhr Grebendorf

Coronabedingt kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Es gelten weiterhin die Abstandsregelung sowie die Pflicht, einen Mund-Nase-Schutz zu tragen.

# Umgang mit dem Feuer

25 Jahre Brandschutzerziehung im Ortsteil Frieda



**Brandschutzerziehung in Frieda:** Bereits 1996 ging es damit los, den Jüngsten den richtigen Umgang mit Feuer und Flamme zu vermitteln. (ARCHIVFOTO: GEMEINDE MEINHARD)

Im Frühjahr 1996 kam die damalige Kindergartenleiterin Christel Koch auf die Feuerwehr Frieda zu und fragte, ob die Feuerwehr im Kindergarten Frieda Brandschutzerziehung machen könne. Für die Brandschützer aus Frieda absolutes Neuland. Mit einer Mischung aus Begeisterung, Vorfreude und etwas Aufregung, was da wohl auf die Feuerwehr zukommen würde, nahm der damalige Wehrführer Jürgen Andreas aber die Sache in die Hand und es kam zu den ersten Vorgesprächen mit Christel Koch.

Ziel des Kindergartens war es, den Kindern die Gefahren des Feuers zu vermitteln, da fast alle Kinder in eine Phase kommen, in der die Faszination des Feuers über die Furcht steigt, in der vor allem das Verbotene, das Zündeln beziehungsweise der Umgang mit offenem Feuer sehr reizvoll ist. Dadurch werden Kinder oft unvorbereitet den Gefahren des Feuers ausgesetzt.

Es bringt wenig, nur Verbote auszusprechen, da das Dinge nur noch geheimnisvoller und interessanter macht. Daher sollte zu den Inhalten der Brandschutzerziehung auch der Umgang mit offenem Feuer gehören, denn wer schon früh unter Aufsicht damit experimentieren darf, kommt erst gar nicht in Versuchung, heimlich mit Feuer zu spielen. Und wer den sachgerechten Umgang mit Feuer übt und weiß, wie man einen kleinen Brand löschen kann oder wie man die Feuerwehr alarmiert, kann mitunter das Schlimmste verhindern.

Los ging es dann im November 1996. Mit den drei Kameraden Jürgen Andreas, Markus Röllner und Ernst Knoff begann für die Vorschulkinder die allererste Projektwoche zur Brandschutzerziehung. Es nahmen zwar nur die Vorschulkinder (und nehmen auch heute noch) daran teil, aber der ganze Kindergarten war in heller Aufruhr als das Feuerwehrauto endlich vorfuhr, drei Feuerwehrleute ausstiegen und

Sachen in den Kindergarten brachten. Für die Erzieherinnen eine besondere Situation, denn man kann sagen „es war die Hölle los“. Zwar waren die Feuerwehrkameraden auch Familienväter, was die Sache etwas erleichterte, aber eins, zwei Kinder zu Hause oder 15 bis 25 Kinder im Kindergarten, das war und ist schon eine Herausforderung. Am Vortag hatte das alljährliche Laternenfest stattgefunden, das einen leichten Einstieg in Gespräche über die Gefahren des Feuers und den richtigen Umgang mit Feuer ermöglichte.

### Richtiges Verhalten im Ernstfall

Die Lernziele von damals sind es auch noch heute: der richtige Umgang mit Feuer und Flamme, Informationen über die Aufgaben und Arbeit der Feuerwehr, richtiges Verhalten im Ernstfall und Angstabbau, Fluchtwege nutzen sowie Kennenlernen der Notrufnummer ist eins der wichtigsten Ziele, die man sich gemeinsam gesetzt hat.

Mit großer Spannung folgten die Kinder den Ausführungen der Feuerwehr. Praktische Übungen zum Notruf wurden durchgeführt, Einsatzgeräte vorgestellt und den Kindern vermittelt, wie sie einen Brand verhindern können

und sich im Notfall verhalten sollen. Am Tag darauf folgten Experimente mit brennbaren Materialien und Löschübungen im Ernstfall. Besonders spannend war immer die Übung zum Verhalten im Brandfall, wobei die Kinder einen mit einer Nebelmaschine verqualmten Raum am Boden kriechend verlassen mussten. Es versteht sich von selbst, dass auch ein Besuch im Feuerwehrgerätehaus mit einigen Löschübungen an der Frieda zu den vielen Aktivitäten gehörte. Als krönender Abschluss der Brandschutzerziehung wurden die Kinder am letzten Tag mit einem Feuerwehrauto im Kindergarten zu einer Spritztour mit Blaulicht und Martinshorn abgeholt. Nach einem gemeinsamen Essen mit Würstchen und Pommes, von der Feuerwehr spendiert, gab es für jedes Kind noch ein kleines Feuerwehrauto als Abschiedsgeschenk. Ein weiterer Höhepunkt war das Kasperl-Theater, welches die Feuerwehr extra eingüßte hatte. Kinder, Erzieherinnen, der damalige Bürgermeister Schott und der damalige Ortsbrandmeister Fritz Sippel waren begeistert. Die Aktion war ein voller Erfolg. Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ wurden die Kinder systematisch auf das Thema und somit aufs reale Leben vorbereitet. Wie wichtig und richtig die Brandschutzerziehung

ist, zeigt ein Beispiel, in dem eins dieser Vorschulkinder zum Lebensretter seines Geschwisterchens wurde. Als dieses dringend auf ärztliche Hilfe angewiesen und die Mutter vor Panik wie erstarrt war, hat dieses Kind genau das getan, was es zuvor in der Brandschutzerziehung gelernt hatte und die 112 gewählt. Oder ein anderes Beispiel, in dem eins dieser Kinder den Schnellkochtopf seiner Oma mit einer Decke abdeckte und ihr dann erklärte, dass Feuer in der Küche nicht mit Wasser gelöscht werden darf.

Das alles lässt die kleinen Hürden, die mit der Organisation und Vorbereitung der Brandschutzerziehung verbunden sind, vergessen: Bekomme ich Urlaub? Wer kann von wann bis wann? Der eine kann nur vormittags, der andere nur nachmittags. Wer kann das Fahrzeug fahren? Und so weiter. Alles Kleinigkeiten, für die Lösungen gefunden werden, denn die Kameraden lassen es sich nicht nehmen, den Dienst im Kindergarten zu übernehmen.

Die Brandschutzerziehung ist seitdem ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit des Kindergartens und nach wie vor ein voller Erfolg. Und für die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr überhaupt nicht mehr wegzudenken.

## 27 Jahre im Dienst der Gemeinde

Inge Hellwig war seit 1994 die Hausmeisterin des DGH in Jestädt

Am 1. April 1994 hat Inge Hellwig ihren Dienst bei der Gemeinde als Hausmeisterin des Dorfgemeinschaftshauses Jestädt angetreten. Nun ist Schluss – Inge Hellwig geht in Rente. Werner Kahlfeldt als Ortsvorsteher hatte sie seinerzeit in die Arbeit eingewiesen. Anita Moog, Gerhold Brill und Gerhard Pippert als Ortsvorsteher folgten und haben ihr immer zur Seite gestanden. Das Dorfgemeinschaftshaus Jestädt ist für Inge Hellwig so was wie ihr zweites Zuhause in all den Jahren geworden. „Da lief nichts im Haus, wo von ich nichts wusste“, schmunzelte sie bei ihrer Verabschiedung. Immerhin ist das Dorfgemeinschafts-



**Die Verabschiedung:** (von links) Gerhard Pippert, Inge Hellwig und Gerhold Brill. (FOTO: GEMEINDE MEINHARD)

haus für Feiern mit bis zu 200 Gästen ausgelegt. Und das Jestädter DGH wird gut genutzt. Gymnastik für alle Altersgruppen und Kinderturnen bietet der Turn- und Sportverein unter der Woche

an; Geburtstags-, Hochzeits-, Trauer- und Vereinsfeiern belegen die Wochenenden. Inge Hellwig hat in den 27 Jahren immer aufgepasst, dass sich nach jeder Veranstaltung auch die 200ste Kuchengabel

wieder dort befand, wo sie hingehört. Reinigungs-, Übergabe- und Übernahmedienst und letztlich auch die Terminvergabe für das Haus lagen in ihren Händen. Bürgermeister Gerhold Brill bedankte sich für die treuen Dienste von Inge Hellwig. „Inge hat nicht nur ihren Job gemacht, sondern sie hat sich weit über den eigentlichen Arbeitsauftrag hinaus um das Haus und das Gemeinwohl verdient gemacht“, bedankte er sich im Namen des Gemeindevorstandes bei seiner Kollegin. Ortsvorsteher Pippert schloss sich dem Lob des Bürgermeisters an und lud zu Kaffee und Kuchen ein, welche seine Frau Martina für Inge gebäckt hatte.